

Leitidee / Vision
 Am südöstlichen Rand der Stadt Wiesbaden in Nachbarschaft zu den Stadtteilen Erbenheim, Bieslich, Mainz-Amöneburg, Mainz-Kastel und Wiesbaden-Süddost entstehen zwei neue flächensparende und klimarechte Siedlungen in einer besonderen landschaftlichen Lage mit seinen Grünzügen und Freiräumen. Diese Qualitäten werden in den Entwürfen betont und zu einem Alleinstellungsmerkmal der neuen Quartiere entwickelt.
 Im Quartier Ostfeld schafft das Konzept einen nutzerfreundlichen naturbezogenen Stadteil, der über eine hohe Freiraumqualität, Identität und Kommunikation fördert. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen für eine hohe Wohn- und Lebensqualität im neuen Baugebiet in Nachbarschaft zu der Siedlung "Fort Biehler".
 Für den nördlich gelegenen neuen BKA-Standort wird ein gestaltbildendes Quartier als Campus entwickelt, das sich als westlicher Siedlungsabschluss Erbenheims entwickelt, und einen naturbezogenen benutzerfreundlichen Stadteil darstellt, der über eine hohe Freiraumqualität mit der Öffnung zu den westlich angelagerten Landschaftsräumen Zusammenhalt und Austausch fördert. Damit werden hier die Voraussetzungen geschaffen für eine hohe Arbeitsplatz- und Aufenthaltsqualität die dem BKA und seinen Mitarbeitern einen zukunftsweisenden neuen Campus bietet.

Konzeptansatz Stadtquartier, BKA-Standort und Landschaftsraum
 Die Konzepte für Ostfeld und BKA entwickeln sich wie selbstverständlich aus der jeweils unterschiedlichen örtlichen Situation heraus. Die neuen Quartiersentwicklungen binden an die bestehenden Straßen an und bilden für zukünftige Bewohner und Nutzer attraktive eigenständige Cluster, welche über grüne Bänder miteinander verknüpft werden. Gleichzeitig bilden sie, als eigenständige städtebauliche

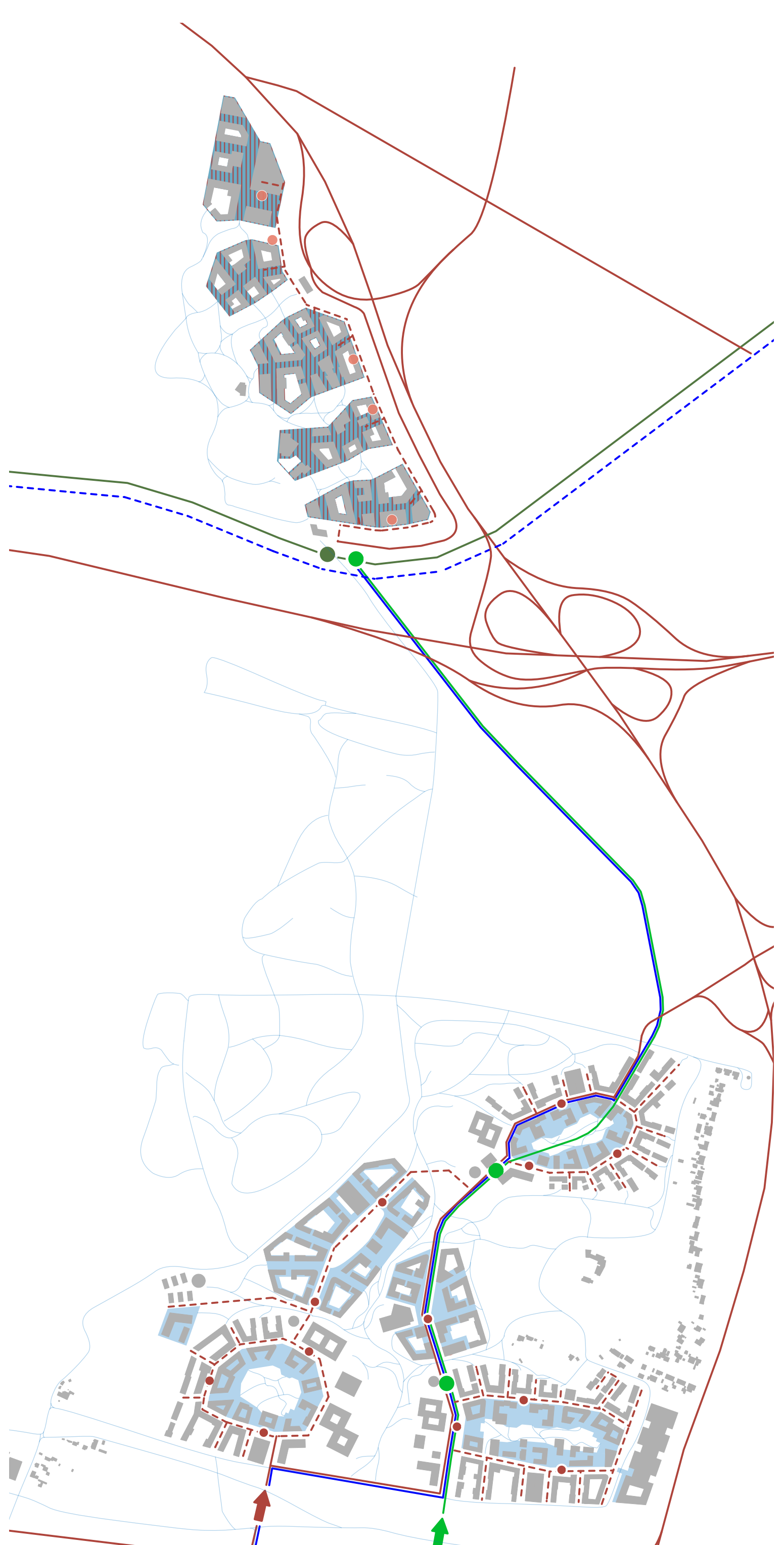
Figuren, ein bauliches Gegenüber zu den benachbarten Baugebieten und den angrenzenden Landschaftsräumen. Neue stadt- und freiraumliche Verknüpfungen erfolgen über die ankommenden Wegebeziehungen, die aufgenommen und in die neuen Planungsgebiete weitergeführt werden. Die Wege werden durch die neuen Quartiere und entlang der gliedernden Grünzüge bis zu den Siedlungsgrändern geführt und betonen den Übergang zum Landschaftsraum. Das robuste städtebauliche Konzept aus Clustern und Quartieren erlaubt eine abschnittsweise Entwicklung des Gesamtareals nach Bedarf und kann entsprechend auf zukünftige Entwicklungen und Veränderungen reagieren unter Beibehaltung der maßstabgebenden städtebaulichen Leitidee.
 Die vorgeschlagene Geschossigkeit führt zu spannungsreichen Bauquartieren, die mit einer abnehmenden Dichte zu den Rändern auf den Landschaftsraum angemessen reagieren. Im Bereich des BKA Campus erhält das Quartier identitätsstiftende Hochpunkte entlang der Bundesstraße an der Nord- und Südseite. Das Konzept für das Stadtquartier Ostfeld gliedert sich in 5 eigenständige schollenartige Bauabschnitte, die über den Freiraum und ein verkehrsreduziertes Erschließungsangebot miteinander verknüpft werden. Die vorgeschlagene Bebauungsdichte nimmt von den jeweiligen grünen Mitten zum Landschaftsraum hin ab. Die grünen Zentren der Cluster sind für die Anwohner identitätsstiftend, hier befinden sich zur Aktivierung der jeweiligen Mitten in den Erdgeschoss öffentlichen Nutzungen. Als Puffer zur östlich liegenden Bundesstraße befindet sich das Zentraldepot Hessen Archäologie. In jedem Cluster ist eine der abzählbaren Campusnutzungen wie Schulen und Kindergärten integriert, die sich direkt im Übergang zu den verbindenden Grünräumen befinden. In diesen sind zudem die Freizeit- und Sportangebote zu finden. Ganz im Westen befindet sich ein kleines Energie-Cluster, welches der Versorgung des Gesamtquartiers dient.



Schwarz-Grün-Plan



Lageplan | M 1:5000



Erschließungsplan

Über zwei Anschlusspunkte einmal im Norden und einmal im Süden erfolgt die Verkehrsanbindung des Ostfelds. Diese Verkehrswege werden jeweils an den Rändern der Quartiere direkt in Mobility-Hub abgefangen. Ansonsten werden die gesamten inneren Baugebiete autofrei ausgebaut. Die innere Erschließung erfolgt über einen emissionsfreien Busverkehr sowie über ein dichtes Netz an Fußwegen sowie einem übergeordneten Radweg, der die beiden Landeshauptstädte Wiesbaden und Mainz miteinander verbindet.
 Der neue BKA Campus besteht aus 5 Inseln die über einen Grünraum miteinander verbunden sind und die geforderten Clusterbausteine beinhalten. Den Mittelpunkt der jeweiligen Cluster bilden die zukünftigen multioffiziellen Netzwerke, die über vielfältige Wegeverbindungen untereinander sowie mit den westlichen Landschaftsräumen verbunden sind. Die notwendigen Sportanlagen liegen im Übergang zu den westlichen Freizeitanlagen. Durch das gesamte Areal verläuft ein attraktiver Rundweg, der zum Joggen und als Wegweizer den Nutzer dient.
 Über 2 Zufahrten von Norden und Süden wird der Campus angebunden. Die südliche Zufahrt dient zudem als Zufahrt zum Besucherzentrum. Quartiersgaragen nehmen jeweils in den Clustern den ruhenden Verkehr auf. Ergänzend dazu kann der östliche Pufferstreifen der Parkierung dienen.
 Der bestehende Landschaftsraum wird gestärkt und erhalten. Dieser wird an die neuen inselartigen Quartiere angebunden und umschließt diese zum Teil, verbunden mit eingestreuten Grün-Blauen-Zonen die als Erholungs- und Retentionsflächen dienen. Über ein vielfältiges Netz von Fuß- und Radwegen sind diese mit dem Umfeld verbunden.

Mit den zwischen den neuen Quartieren liegenden Frischluftkanälen in Nord-Süd und in West-Ost-Richtung, werden weitere landschaftsbezogene Grünzüge aufomuliert, die zum Aufenthalt und der Erholung dienen. Kinderbetreuung, Versorgung von täglichem Bedarf und Gastronomie werden dezentral in den Quartieren angesiedelt und dienen in Verbindung mit den angelernten grün-blauen Freiräumen als aktive Gemeinschaftsflächen, die zum Vorweilen einladen und die Identifikation unterschiedlicher Nutzergruppen mit den neuen Quartieren fördern.
Freiraumtypen, Wassermanagement, Klima, Energie
 Das freiraumliche Konzept integriert mit seinen unterschiedlichen Angeboten wie Urban Gardening, Spiel- und Liegebereichen unterschiedliche Gesellschaftsgruppen und will mit dem Nebeneinander neuer Ansätze zur Freiraumgestaltung Antworten auf den Klimawandel formulieren. Damit sollen brauchbare Flächen angeboten werden, die zur Partizipation einladen und das soziale Miteinander fördern. Um die "Grüne Fugen und Mitten" so flexibel wie möglich zu nutzen befinden sich einige Aktionszonen auf den öffentlichen Dächern. Die öffentlichen und auch die privaten Dachflächen werden aktiviert und dienen als Biodiversitätsdächer, Flächen für PV-Anlagen, Nutzgarteinheiten für die Bewohner und als Terrassen mit der Möglichkeit, im Freiraum unterirdischen Freizeitanlagen für den Mensch werden unterschiedliche Naturen wie naturbelassene Flächen für Bienen, Streuobstwiesen, aber auch Flächen zur Retention angeboten. Die neu entwickelten Freiflächen fügen sich wie selbstverständlich in die örtliche Situation mit ihren besonderen Fußwegen mit den freien Grünfugen gliedern das Gebiet

in seine Quartiere und werden zudem für die Frischluftzufuhr und die Retention und Ableitung des Regenwassers genutzt.
 Das zentrale freiraumliche Element des „Inneren Landschaftsraums“ wird durch den großzügigen Freiraum zwischen den Quartieren gebildet, der mit einem Angebot an Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen, attraktiven Naturräumen und den angelernten Funktionen für sportliche Aktivitäten einladet zu aktiver Bewegung und Bewegung der Bewohner.
 In Form eines Landschaftsangers wird dem Freiraum eine klare Identität und Orientierung gegeben und ein Anknüpfungspunkt für die Nutzer der neuen Quartiere geschaffen. Zusammen mit den zentralen Grüninseln als Öffnung und Verbindung zum Äußeren Landschaftsraum“ ergeben sich die notwendigen Frischluftschneisen über die Täler in Richtung Rhein-Mainland und dem Taunus. Die grün-blauen Freiräume fördern die Identifikation mit dem neuen Baugebiet und seinen Quartieren.
 Die Grüne Mitte, die Grünzüge mit den begleitenden Baumreihen werden naturnah ausgebildet und bieten gleichzeitig die erforderlichen Ausgleichsflächen für das Gebiet. Lockere Baumstellungen mit Obstbäumen greifen das Motiv der Streuobstwiesen auf und lassen die Landschaft in den Siedlungsraum hineinfließen. Durch ihre Aufenthaltsqualität und ökologische Funktion als Regenwasserretentionsflächen tragen die Ager und die gliedernden Grünzüge zur Qualitätssteigerung des gesamten Baugebietes und der Umgebung bei. Die artreichen Blüh- und Vegetationsstreifen der Grünzüge haben gleichzeitig die Funktion als Lebensraum für Bodenbrüter. Sie verzahnen sich landschaftlich mit dem übergeordneten umgebenden Grünraum und gestalten ein natürliches Umfeld.



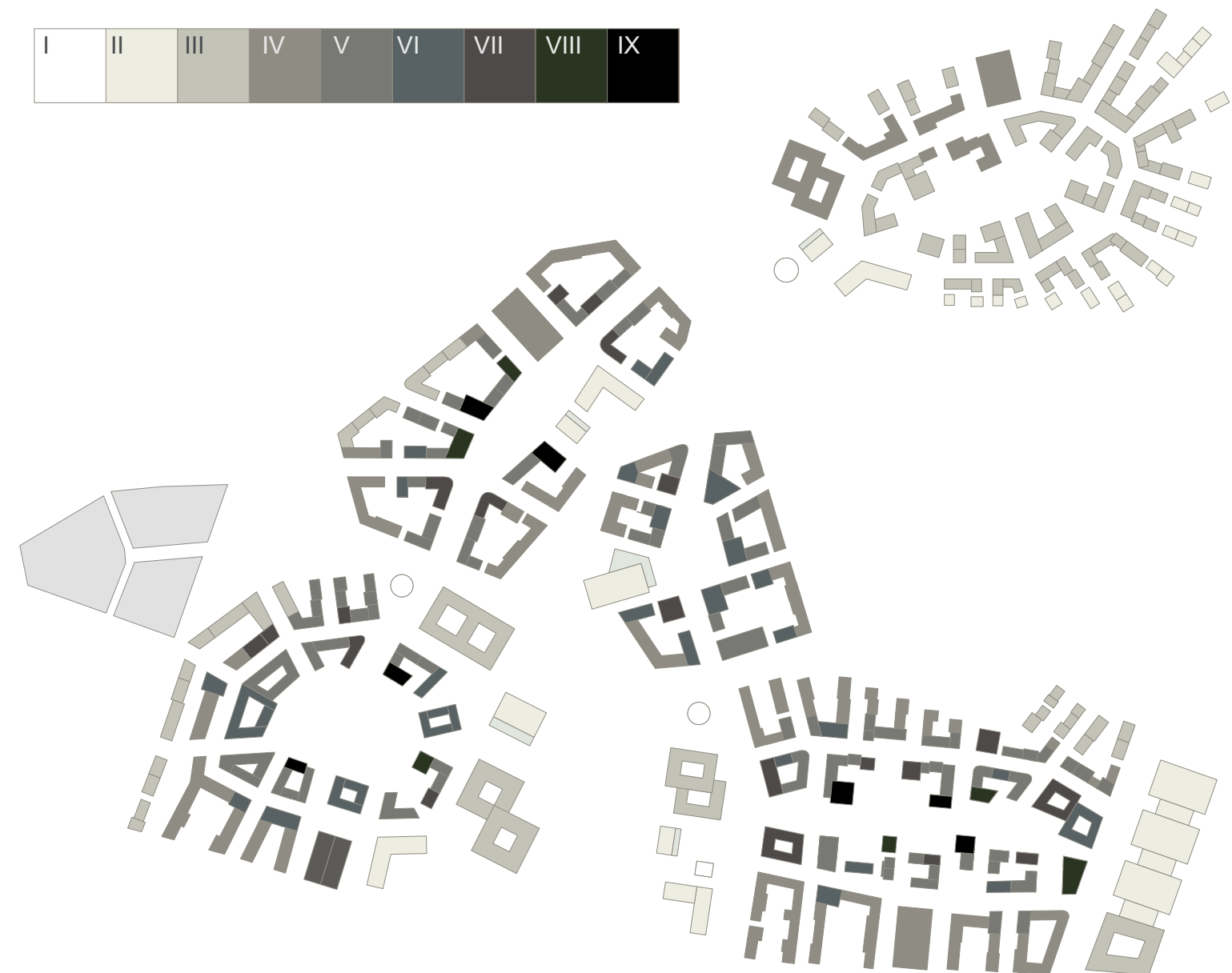
Konzept Piktogramm | Leitidee des Entwurfs



Dichte und Höhenentwicklung BKA Campus



Konzept Stadtquartier Ostfeld



Dichte und Höhenentwicklung Stadtquartier Ostfeld



Nutzungsverteilung Stadtquartier Ostfeld



Entwässerung und Klima Stadtquartier Ostfeld



Lageplan Campus BKA | M 1:2500

Mobilität und Verkehr
Der Schwerpunkt der Mobilität liegt auf einem hochwertig ausgebauten Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger. Der PKW-Verkehr innerhalb der Quartiere wird durch die Bündelung als Quartiersgaragen und Mobility-Hubs an den jeweiligen Zugängen maßgeblich reduziert. Das gesamte neue Baugelände ist autofrei angelegt. Innerhalb der abschnittswisen entstandenen und erschlossenen Quartiere wird der Straßenraum zugunsten einem Shared Space Bereich, der maßgeblich aus Radfahrern und Fußgängern besteht, aufgegeben. Durch die klare Hierarchie der Straßen werden die einzelnen Quartiere von Durchgangsverkehr freigehalten und sind nur für dringlichen Lieferverkehr und beeinträchtigte Nutzer und Besucher befahrbar. So entstehen verkehrsberuhigte Quartiersbereiche mit einer hohen Nutzungsqualität der Freiräume zum Treffen, Aufhalten und Erholung. Über das geplante Wegenetz und einen ringförmigen Shuttlebus haben alle Nutzer kurze Wege und eine schnelle Erreichbarkeit der Mobility-Hubs. In Verbindung mit weiteren Stationen für Car-Sharing, Ladestationen für E-Mobilität und für Leihfahrräder an zentralen Punkten der Quartiere wird ein positiver Beitrag zur Reduzierung des Verkehrs geleistet. Die Fuß- und Radwege durch den Grünraum, stärken das durchlässige innere Erschließungskonzept und fördern den Individualverkehr. Für eine alternative Straßenbahnbindung an die Ländchenbahn im Norden und im Süden in Richtung Mainz-Kastel werden 2 Stationen im Ostfeld und eine am BKA-Standort angeboten.

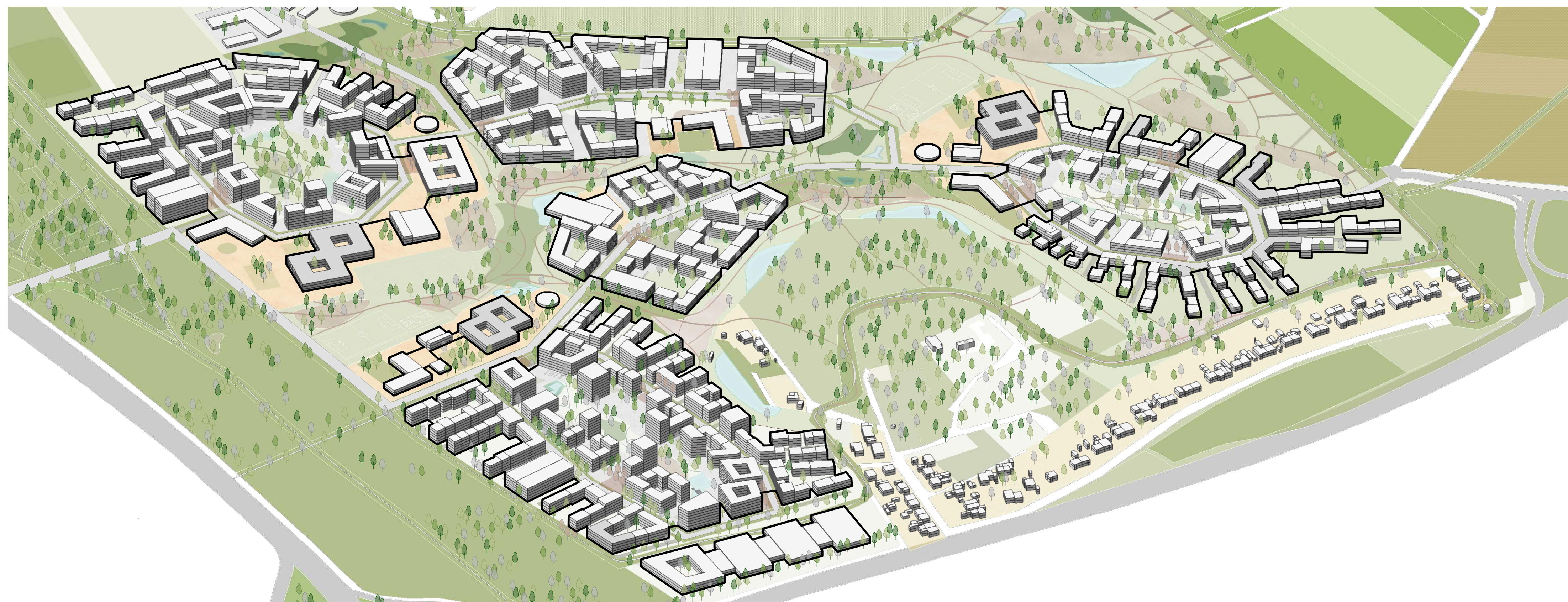
Regenwasserkonzept
Für die Entwässerung des gesamten Gebietes wird ein dezentrales Regenwassermanagement in drei Stufen vorgeschlagen, mit dem Ziel das anfallende Regenwasser vollständig auf dem Gelände zu versickern, bzw. einer Mehrfachnutzung zuzuführen. In einer ersten Stufe wird das anfallende Regenwasser aus den Baufeldern in dezentralen Retentionszisternen gesammelt, auf dem Grundstück zurückgehalten und in Form von Grauwassernutzung zur Grünflächenbewässerung oder für die Toilettenspülung genutzt. Lediglich ein Notüberlauf wird über offene Mulden abgeführt. Durch eine anteilige Dachbegrünung kann das anfallende Regenwasser aus den bebauten Flächen zusätzlich reduziert werden. Das Regenwasser aus den Straßen- und Platzflächen wird in einem Netz aus offenen Rinnen gesammelt und entweder den Rasenmulden in den Grünzügen zugeführt oder wo dies nicht möglich ist, in Form eines Regenwasserkanals in die Versickerungsmulden im Grünraum abgeleitet. Über diese zentralen Rasenmulden wird schließlich als dritter Baustein das überschüssige Regenwasser aus den Quartieren gesammelt, über eine belebte Bodenschicht versickert und dem Grundwasser zugeführt. An der tiefsten Stelle im Gelände kann ein Notüberlauf in die bestehende Kanalisation vorgesehen werden.



Lupe Campus BKA



Lageplan Stadtquartier | M 1:2500



Lupe Stadtquartier Ostfeld

Erläuterungsbericht

Leitidee / Vision

Am südöstlichen Rand der Stadt Wiesbaden in Nachbarschaft zu den Stadtteilen Erbenheim, Biebrich, Mainz-Amöneburg, Mainz-Kastel und Wiesbaden-Südost entstehen zwei neue flächensparende und klimagerechte Siedlungen in einer besonderen landschaftlichen Lage mit seinen Grünzügen und Freiräumen. Diese Qualitäten werden in den Entwürfen betont und zu einem Alleinstellungsmerkmal der neuen Quartiere entwickelt.

Im Quartier Ostfeld schafft das Konzept einen nutzerfreundlichen naturbezogenen Stadtteil, der über eine hohe Freiraumqualität Gemeinschaft, Identität und Kommunikation fördert. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen für eine hohe Wohn- und Lebensqualität im neuen Baugebiet in Nachbarschaft zu der Siedlung „Fort Biehler“.

Für den nördlich gelegenen neuen BKA-Standort wird ein gestaltbildendes Quartier als Campus entwickelt, das sich als westlicher Siedlungsabschluss Erbenheims entwickelt, und einen naturbezogenen benutzerfreundlichen Stadtteil darstellt, der über eine hohe Freiraumqualität mit der Öffnung zu den westlich angelagerten Landschaftsräumen Zusammenhalt und Austausch fördert. Damit werden hier die Voraussetzungen geschaffen für eine hohe Arbeitsplatz- und Aufenthaltsqualität die dem BKA und seinen Mitarbeitern einen zukunftsweisenden neuen Campus bietet.

Konzeptansatz Stadtquartier, BKA-Standort und Landschaftsraum

Die Konzepte für Ostfeld und BKA entwickeln sich wie selbstverständlich aus der jeweils unterschiedlichen örtlichen Situation heraus. Die neuen Quartiersentwicklungen binden an die bestehenden Straßen an und bilden für zukünftige Bewohner und Nutzer attraktive eigenständige Cluster, welche über grüne Bänder miteinander verknüpft werden. Gleichzeitig bilden sie, als eigenständige städtebauliche Figuren, ein bauliches Gegenüber zu den benachbarten Baugebieten und den angrenzenden Landschaftsräumen.

Neue stadt- und freiräumliche Verknüpfungen erfolgen über die ankommenden Wegebeziehungen, die aufgenommen und in die neuen Planungsgebiete weitergeführt werden. Die Wege werden durch die neuen Quartiere und entlang der gliedernden Grünzüge bis zu den Siedlungsrändern geführt und betonen den Wegeübergang zum Landschaftsraum. Das robuste städtebauliche Konzept aus Clustern und Quartieren erlaubt eine abschnittsweise Entwicklung des Gesamtareals nach Bedarf und kann entsprechend auf zukünftige Entwicklungen und Veränderungen reagieren unter Beibehaltung der maßstabgebenden städtebaulichen Leitidee.

Die vorgeschlagene Geschossigkeit führt zu spannungsreichen Bauquartieren, die mit einer abnehmenden Dichte zu den Rändern auf den Landschaftsraum angemessen reagieren. Im Bereich des BKA Campus erhält das Quartier identitätsstiftende Hochpunkte entlang der Bundesstraße an der Nord- und Südseite.

Das Konzept für das Stadtquartier Ostfeld gliedert sich in 5 eigenständige schollenartige Bauabschnitte, die über den Freiraum und ein verkehrsreduziertes Erschließungsangebot miteinander verknüpft werden. Die vorgeschlagene Bebauungsdichte nimmt von den jeweiligen grünen Mitten zum Landschaftsraum hin ab. Die grünen Zentren der Cluster sind für die Anwohner identitätsstiftend, hier befinden sich zur Aktivierung der jeweiligen Mitten in den Erdgeschossen öffentliche Nutzungen.

Als Puffer zur östlich liegenden Bundesstraße befindet sich das Zentraldepot Hessen Archäologie.

In jedem Cluster ist eine der abzubildenden Campusnutzungen wie Schulen und Kindergärten integriert, die sich direkt im Übergang zu den verbindenden Grünräumen befinden. In diesen sind zudem die Freizeit- und Sportangebote zu finden. Ganz im Westen befindet sich ein kleines Energie-Cluster, welches der Versorgung des Gesamtquartiers dient. Über zwei Anschlusspunkte einmal im Norden und einmal im Süden erfolgt die Verkehrsanbindung des Ostfelds. Diese Verkehre werden jeweils an den Rändern der Quartiere direkt in Mobility-Hub abgefangen. Ansonsten werden die gesamten inneren Baugebiete autofrei ausgebildet. Die innere Erschließung erfolgt über einen emissionsfreien Busverkehr sowie über ein dichtes Netz an Fußwegen sowie einem übergeordneten Radweg, der die beiden Landeshauptstädte Wiesbaden und Mainz miteinander verbindet.

Der neue BKA Campus besteht aus 5 Inseln die über einen Grünraum miteinander verbunden sind und die geforderten Clusterbausteine beinhalten. Den Mittelpunkt der jeweiligen Cluster bilden die zukünftigen multicodierbaren Netzwerkplätze, die über vielfältige Wegeverbindungen untereinander sowie mit den westlichen Landschaftsräumen verbunden sind. Die notwendigen Sportanlagen liegen im Übergang zu den westlichen Freianlagen. Durch das gesamte Areal verläuft ein attraktiver Rundweg, der zum Joggen und als Wegenetz den Nutzer dient.

Über 2 Zufahrten von Norden und Süden wird der Campus angebunden. Die südliche Zufahrt dient zudem als Zufahrt zum Besucherzentrum. Quartiersgaragen nehmen jeweils in den Clustern den ruhenden Verkehr auf. Ergänzend dazu kann der östliche Pufferstreifen der Parkierung dienen.

Der bestehende Landschaftsraum wird gestärkt und erhalten. Dieser wird an die neuen inselförmigen Quartiere angebunden und umschließt diese zum Teil, verbunden mit eingestreuten Grün-Blauen-Zonen die als Erholungs- und Retentionsflächen dienen. Über ein vielfältiges Netz von Fuß- und Radwegen sind diese mit dem Umfeld verbunden. Mit den zwischen den neuen Quartieren liegenden Frischluftkanälen in Nord-Süd und in West-Ost-Richtung, werden weitere landschaftsbezogene Grünzüge ausformuliert, die zum Aufenthalt und der Erholung dienen.

Kinderbetreuung, Versorgung von täglichem Bedarf und Gastronomie werden dezentral in den Quartieren angesiedelt und dienen in Verbindung mit den angelagerten grün-blauen Freiräumen als aktive Gemeinschaftsflächen, die zum Verweilen einladen und die Identifikation unterschiedlicher Nutzergruppen mit den neuen Quartieren fördern.

Freiraumtypen, Wassermanagement, Klima, Energie

Das freiräumliche Konzept integriert mit seinen unterschiedlichen Angeboten wie Urban Gardening, Spiel- und Liegebereichen unterschiedliche Gesellschaftsgruppen und will mit dem Nebeneinander neuer Ansätze zur Freiraumgestaltung Antworten auf den Klimawandel formulieren. Damit sollen brauchbare Flächen angeboten werden, die zur Partizipation einladen und das soziale Miteinander fördern. Um die „Grüne Fugen und Mitten“ so flexibel wie möglich zu nutzen befinden sich einige Aktionszonen auf den öffentlichen Dächern.

Die öffentlichen und auch die privaten Dachflächen werden aktiviert und dienen als Biodiversitätsdächer, Flächen für PV-Anlagen, Nutzgarteneinheiten für die Bewohner und als Terrassen mit der Möglichkeit, im Freien zu arbeiten. Neben den Erholungsflächen für den Mensch werden unterschiedliche Naturen wie naturbelassene Flächen für Bienen, Streuobstwiesen, aber auch Flächen zur Retention angeboten.

Die neu entwickelten Freiflächen fügen sich wie selbstverständlich in die örtliche Situation mit ihren besonderen Grünzügen und Baumreihen ein. Die querenden Fußwege mit den freien Grünfugen gliedern das Gebiet in seine Quartiere und werden zudem für die Frischluftzufuhr und die Retention und Ableitung des Regenwassers genutzt. Das zentrale freiräumliche Element des „Inneren Landschaftsraums“ wird durch den großzügigen Freiraum zwischen den Quartieren gebildet, der mit einem Angebot an Freizeit- und Gemeinschaftseinrichtungen, attraktiven Naturräumen und den angelagerten Funktionen für sportliche Aktivitäten einlädt zu aktiver Begegnung und Bewegung der Bewohner. In Form eines Landschaftangers wird dem Freiraum eine klare Identität und Orientierung gegeben und ein Anknüpfungspunkt für die Nutzer der neuen Quartiere geschaffen. Zusammen mit den zentralen Grünschnitten als Öffnung und Verbindung zum „Äußeren Landschaftsraum“ ergeben sich die notwendigen Frischluftschneisen über die Täler in Richtung Rhein- Maintal und dem Taunus. Die grün-blauen Fugen und Freiräume fördern die Identifikation mit dem neuen Baugebiet und seinen Quartieren.

Die Grüne Mitte, die Grünzüge mit den begleitenden Baumreihen werden naturnah ausgebildet und bieten gleichzeitig die erforderlichen Ausgleichsflächen für das Gebiet. Lockere Baumstellungen mit Obstbäumen greifen das Motiv der Streuobstwiesen auf und lassen die Landschaft in den Siedlungsraum hineinfließen. Durch ihre Aufenthaltsqualitäten und ökologische Funktion als Regenwasserretentionsflächen tragen die Ager und die gliedernden Grünzüge zur Qualitätssteigerung des gesamten Baugebietes und der Umgebung bei. Die artenreichen Blüh- und Vegetationsstreifen der Grünzüge haben gleichzeitig die Funktion als Lebensraum für Bodenbrüter. Sie verzahnen sich landschaftlich mit dem übergeordneten umgebenden Grünraum und gestalten ein natürliches Umfeld.

Mobilität und Verkehr

Der Schwerpunkt der Mobilität liegt auf einem hochwertig ausgebildeten Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger. Der PKW-Verkehr innerhalb der Quartiere wird durch die Bündelung als Quartiersgaragen und Mobility-Hubs an den jeweiligen Zugängen maßgeblich reduziert.

Das gesamte neue Baugebiet ist autofrei angelegt. Innerhalb der abschnittswise entstandenen und erschlossenen Quartiere wird der Straßenraum zugunsten einem Shared Space Bereich, der maßgeblich aus Radfahrern und Fußgängern besteht, aufgelöst.

Durch die klare Hierarchie der Straßen werden die einzelnen Quartiere von Durchgangsverkehr freigehalten und sind nur für dringlichen Lieferverkehr und beeinträchtigte Nutzer und Besucher befahrbar. So entstehen verkehrsberuhigte Quartiersbereiche mit einer hohen Nutzungsqualität der Freiräume zum Treffen, Aufhalten und Erholung.

Über das geplante Wegenetz und einen ringförmigen Shuttlebus haben alle Nutzer kurze Wege und eine schnelle Erreichbarkeit der Mobility-Hubs. In Verbindung mit weiteren Stationen für Car-Sharing, Ladestationen für E-Mobilität und für Leihfahrräder an zentralen Punkten der Quartiere wird ein positiver Beitrag zur Reduzierung des Verkehrs geplant. Die Fuß- und Radwege durch den Grünraum, stärken das durchlässige innere Erschließungskonzept und fördern den Individualverkehr.

Für eine alternative Straßenbahnanbindung an die Ländchesbahn im Norden und im Süden in Richtung Mainz-Kastel werden 2 Stationen im Ostfeld und eine am BKA-Standort angeboten.

Regenwasserkonzept

Für die Entwässerung des gesamten Gebietes wird ein dezentrales Regenwassermanagement in drei Stufen vorgeschlagen, mit dem Ziel das anfallende Regenwasser vollständig auf dem Gelände zu versickern, bzw. einer Mehrfachnutzung zuzuführen.

In einer ersten Stufe wird das anfallende Regenwasser aus den Baufeldern in dezentralen Retentionszisternen gesammelt, auf dem Grundstück zurückgehalten und in Form von Grauwassernutzung zur Grünflächenbewässerung oder für die Toilettenspülung genutzt. Lediglich ein Notüberlauf wird über offene Mulden abgeführt. Durch eine anteilige Dachbegrünung kann das anfallende Regenwasser aus den bebauten Flächen zusätzlich reduziert werden.

Das Regenwasser aus den Straßen- und Platzflächen wird in einem Netz aus offenen Rinnen gesammelt und entweder den Rasenmulden in den Grünzügen zugeführt oder wo dies nicht möglich ist, in Form eines Regenwasserkanals in die Versickerungsmulden im Grünraum abgeleitet.

Über diese zentralen Rasenmulden wird schließlich als dritter Baustein das überschüssige Regenwasser aus den Quartieren gesammelt, über eine belebte Bodenschicht versickert und dem Grundwasser zugeführt. An der tiefsten Stelle im Gelände kann ein Notüberlauf in die bestehende Kanalisation vorgesehen werden.